

Merseburger Kreisblatt.



Wohnungsbesitz: Vierteljährlich bei den Katastern 1,50 Mk., in den Kaufbestellen 1 Mk., beim Wohnungsbesitz 1,50 Mk., mit Beleggeb. 1,50 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Interessentengebühr: Für die koppelte Copierte oder Lesen Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirte Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Grenzbezirks 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Stadtverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 181.

Donnerstag, den 4. August 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Unteroffizierskule Weisenfels wird am **26. und 27. August** dieses Jahres in dem Gelände zwischen Hölsten, Nieder- und Oberkriegsfeld, Burgfaden, Schandorf, Klein-Gräfenhof, Naundorf, Ober- und Unterfranken ein gefechtsmäßiges Abteilungsgefecht mit scharfen Patronen abhalten. Die Schutzrichtung ist diejenige vom Kufberg auf Burgfaden — Schandorf zu. Die Zeit des Schießens erstreckt sich auf die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. In der vorangehenden Zeit wird das als Gefahrbereich zu betrachtende Gelände durch Militärposten abgesperrt werden. Den Weisungen der Posten ist Seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten.

Merseburg, den 1. August 1904.

Der **Königliche Landrat.**

In Vertretung:

M. v. B i m m e r m a n n.

Kreis-Deputierter.

Brotlieferung.

Die Lieferung des Brotes für die Armen unserer Stadt soll vom **1. Oktober** er. ab auf **3 Jahre** dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Bedingungen liegen im Kommunalbureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Brotlieferung“ versehen zu dem auf **Montag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr**, im Kommunalbureau anberaumten Termin einzutreten.

Merseburg, den 2. August 1904.

Die **Armen-Verwaltung.** (1578)

Juvenal's Liebe.

Roman von H. Heibel-Argens.

(40. Fortsetzung.)

Sie fand die Art, wie er sich zuweilen die bräunlichen, aber edel geformten Hände rieb, unausstehlich, und es gewährte ihr Genugthuung, ihm ein kurz angebundenes, abstoßendes Benehmen zu bieten, so wie sie es gegen die Mutter herauszutreiben pflegte. „Selbstredend“ — selbstverständlich — natürlich, das waren fortwährend die Schlagwörter, mit denen sie die Unterhaltung würzte.

Juvenal spürte das Bedürfnis, Juvenal fortgesetzt in dem Sinne sanfter Mildererlagenheit zu halten, damit er sich nicht herausnehme, aufzumucken oder, durch ihre Nachgiebigkeit ermutigt, sich Zärtlichkeiten zu erlauben wage, die sie durchaus nicht gestatten wollte.

Erst nach insdändigem Ziehen war es ihm gelungen, hier draußen in der Dämmerung den ersten bräunlichen Kuß von ihren Lippen zu erhalten.

„Meinen. Können wir später so viel wie wollen, ich denke, Du hast genug davon, und wir kommen eben von Europa, nein ich schlage vor, wir gehen nach der Hochzeit ein paar Wochen nach Petropolis ins Exil und kehren dann hierher zurück. Ich führe die Wirtschaft, und Du, Juvenal, mußt ebenfalls ein bestimmtes Feld der Tätigkeit ergreifen; bei uns geht niemand müßig, und wer reich ist, widmet sich dem Staatsdienst, wird Offizier oder Künstler.“

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Als vor drei Wochen die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag angekündigt wurde, meinte die Zeitung des Bundes der Landwirte, der Besuch des Herrn v. Witte in Norderny würde „von verzweifelt geringer Bedeutung“ sein, und die radikalen Freihandelsblätter zogen nochmals alle Register, um zu beweisen, daß mit „diesem“ Zolltarif ein brauchbarer Vertrag nicht zustande kommen könne. Jetzt ist nun das Ziel erreicht und die „Deutsche Tageszeitung“ wie das „Berliner Tageblatt“ können sich gratulieren, daß sie falsch prophezeit haben. Noch mehr aber dürfen sich Landwirtschaft und Industrie selbst Glück dazu wünschen, daß der Reichskanzler keines der Recepte benutzt hat, die ihm von den einseitigen Vertretern einer der beiden großen Wirtschaftsgruppen angepielen worden sind, die der einen das Ziel auf Kosten der andern bringen sollten, in Wirklichkeit aber Gift für das gesamte deutsche Erwerbsleben bedeuten. Graf v. Bülow hat unbedeutend durch falsche Ratsschlüsse, wütende Angriffe und bössartigen Hohn seine große Aufgabe verfolgt und nun ein Werk zustande gebracht, das den verschiedenartigsten Interessen unseres vaterländischen Wirtschaftslebens Rechnung trägt und seine Seite zu kurz kommen läßt.

Daß er für die Landwirtschaft durchgesetzt hat, was er ihr seit dem Antritt seines Amtes verheißt hat, bedarf heute keiner Darlegungen mehr: Es steht fest, daß unser neues Handelsvertrags-System die schließlich gewünschten Getreide-Minimalzölle enthalten wird. Ohne gewisse Opfer hat diese neue Basis natürlich nicht gewonnen werden können, und etwas ungünstiger wie bisher wird die Industrie unter dem zukünftigen Regime immerhin gestellt sein. Aber man muß im Auge behalten, daß auch ohne die Minimal-

zölle Rußland nicht geneigt gewesen wäre, unserer Industrie dieselben Zollsätze zu bewilligen, wie vor zehn Jahren. Es sind seitdem energische Anstrengungen gemacht worden, auf russischem Boden eine eigene Industrie als ein Züllager zu rufen. Sie bedarf auf lange Zeit hinaus eines hohen Zollschutzes, und die russischen Unterhändler sind zweifellos mit der festen Absicht in die Verhandlungen eingetreten, von dieser Schutzmauer nicht zu viel abtragen zu lassen. Was unter diesen Umständen erreicht werden konnte, ist sicher gesehen.

Die deutsche Industrie wird auch fernerhin ihren Markt in Rußland finden. Vor allen Dingen aber hat sie nunmehr wieder die Sicherheit, auf eine Reihe von Jahren hinaus stabile Verhältnisse vor sich zu sehen, und damit ist ihr weit mehr gedient, als wenn man von unserer Seite an Forderungen festgehalten hätte, die von der Gegenseite nicht zugestanden werden konnten. Ein fester Vertrag, selbst wenn er einige Opfer gefordert haben mag, ist immerhin noch vorteilhafter als ein Zollkrieg. Die deutschen Industriellen wissen das sehr genau, und sie begrüßen daher den Abschluß des Vertrages mit höchlicher Erleichterung. Und auch unser Handel glaubt, bei den neuen Verhältnissen seine Rechnung zu finden, wie sich aus der behaglichen Stimmung der Börse erkennen läßt.

Weiter aber darf man nach dem Abschluß mit Rußland erwarten, daß auch die Verhandlungen mit den andern Staaten, die noch unerledigt sind, insbesondere mit Oesterreich-Ungarn, nun bald zu Ende geführt werden können. Schwere wird man es dort auf eine Kündigung ankommen lassen, die, wie die Dinge jetzt liegen, nicht Deutschland, sondern die Gegenseite schädigen würde. Vielmehr ist jetzt die Hoffnung wohl begründet, daß die nächste Tagung des Reichstages über alle wichtigen Vorgänge zu ent-

scheiden haben wird. Und an dem zustimmenden Votum des Reichstages ist nicht zu zweifeln. Damit wird die Zollpolitik des Grafen v. Bülow allen Anfeindungen und Verberben gegenüber ihre volle Rechtfertigung erhalten. Schon heute kann man sagen, daß der Reichskanzler ein Werk geleistet und zu Stande gebracht hat, für das ihm der Dank des Vaterlandes gebührt.

Rußland und Japan.

Zur Kriegslage.

Die zuletzt eingetroffene Meldung Europaisch an den Tagen über den Tod des Generals Grafen Keller zeigt die Lage der russischen Truppen etwas günstiger als die Abenddepeschen, weil scheinbar überall ein ausgeprägter taktischer Erfolg noch nicht eingetreten ist. Bei der Sidabstellung Sarabajew ist es der linken (östlichen) Vorhut (im Sinne des Zurückweichens aber wohl „Arrieregarde“) nach heftigem Kampfe bei Santschentsy (Santschun?) zwischen Suntschön und Hantschön, gelungen, Hantschön zu erreichen, während die rechte (westliche) Vorhut sich mit Hilfe ihrer Artillerie einem Befehl zu entziehen vermochte. Bei Suntschön wurde der Kampf Sonntag Abends 8 Uhr eingestellt. Waren auch über die Vorgänge auf dem äußersten rechten Flügel südöstlich Nutschwang Nachrichten noch nicht eingegangen, so darf doch nach der offiziellen Meldung angenommen werden, daß die Sidabstellung (1. und 5. ostbaltische Schützen-Division, 2. und 3. sibirische Infanterie-Division, sibirische Kosaken-Division, Sabaitalkosaken-Brigade und Uffizier-Brigade) nördlich Hantschön stehen oder im Marsche auf Liaung (Liaojan) sich befinden. Es müssen danach weitere Nachrichten abgewartet werden, die darüber aufklären, ob der für die gegenwärtige Situation bedeutungsvolle Anschluß

geben und nahm sich deshalb vor, es nicht zu tun.

Vom Musikzimmer her erklang der helle Schlag der Uhr im Broncegehäuse, und Martha näherte sich.

„Schon elf, ich bin entsetzlich müde, Juvenal!“

„Ein sehr deutlicher Fingerzeig, mich zu entfernen,“ scherzte er. „Du bist mir doch nicht etwa böse, Herzblatt?“ sagte er, ihre Hand festhaltend, bittend hinzu.

„Bewahre, weshalb?“ antwortete sie kühl — „also Du kommst erst am Nachmittag?“

„Ja, weil ich früh etwas bereits für Dich ausgehütet kaufen möchte — hoffentlich findet es Deinen Beifall.“

Aber Juvenal hätte Tausend gegen Eins wetten dürfen, daß ihr irgend etwas an dem fahrbaren Schmuck nicht gefallen würde, nur weil er von ihm war.

Juvenal empfahl sich den neuen Verwandten und Doktor Schellwin begleitete ihn bis zum Eingang des wiesen Schlosses.

In seinem großen Balkonzimmer ging Juvenal dann noch lange auf und ab. Hatte er das Ideal gefunden, war die geheime Sehnsucht endlich befriedigt? Juvenal ließ die Blinde über das weite, mondbelegte Meer schweifen und lächelte schwermütig. Das Glück war da, aber es bracht den Kampf und einen fortwährenden stehenden Schmerz in die Seele; Juvenal liebte ihn nicht.

Wie fürchtbar bitter!

(Fortsetzung folgt.)

„Dazu ist es für mich zu spät, mein Herzblatt; dem Staatswesen könnte ich mich wohl noch widmen, aber den ganzen Tag angespannt sitzen, freiwillig in diese häßliche Welt kleiner Intrigen und neidischen Bosheit hinabzusinken mit der Gewißheit sich daraus retten zu können, nein, es fehlt mir auch dazu an Talent. Aber ich werde eine große Bibliothek ansammeln, neue sowie alte; in streng wissenschaftlichem Sinne betrieben, mache ich mich dadurch immerhin von Nutzen.“

„Das genügt nicht; nach deinem eigenen Geständnis langweilst Du Dich den ganzen Tag, die Folge davon ist eine verdrüßliche Stimmung — alles das bringt der Mangel an genügender Beschäftigung mit sich,“ sagte Juvenal eindringlich.

„Das galt für die Zeit meines einsamen Junggesellenlebens, so lange ich allein stand; nun ich Dich die meine nenne, hat das Leben einen ganz anderen Wert für mich bekommen, Du füllst es aus, ich weiß, für wen ich lebe und sterbe. Und Du, liebes Kind, wirst mich schon in Atem zu halten wissen — mit der Langeweile hat es nichts mehr auf sich,“ sagte er mit ausdrucksvollem Lächeln hinzu.

„Es ist mir unbegreiflich, Juvenal,“ schmolgte sie, „daß Du Dich nicht vom Müßiggange trennen kannst, alle Welt arbeitet und findet nur in der Arbeit Befriedigung!“

„Meine liebe Juvenal,“ entgegnete er ernst, „dieses Thema ist unerschöpflich. Die Menschen arbeiten doch fast ausschließlich nur um des Erwerbes willen, mich aber hat mein

Vater durch eifriges Streben zu einem freien, unabhängigen Manne gemacht; ich arbeite, indem ich mein Vermögen verwalte, Gutes tue, mich ausbilde und von nun an Dir und den Deinen lebe, mehr darfst Du von mir nicht verlangen. Die Arbeit, diese große Phrase des Jahrhunderts, hat für mich, offergestanden, etwas Rohes, Barbarisches — gleich einer Furie schwingt sie die Fuchtel so lange erbarmungslos über den Armen, bis sie sterbend zusammensinken, und auch die besser Gestellten stürzen sich, ergriffen von dem allgemeinen Raummel, mit in ihren Strudel. Wer es aber nicht nötig hat, sich der Sklaverei unfruchtbarer Zwanaes zu unterwerfen, soll sie nicht auf seine Schulter laden, denn gezwungene Arbeit ist ein größeres Betäubungsmittel, das den Stumpf-sinn im Gefolge hat.“

Juvenal hatte von seinem Standpunkte aus nicht Unrecht, aber Juvenal, weit entfernt, nachzugeben, behauptete, der Mann müsse einen Beruf haben, bis er ihre Hand füllte und lachend äußerte, sein Beruf wäre, mit Würde und im wahren Sinne den Baron zu spielen und ihr Bette zu sein! Mit der Erfüllung dieser beiden großen Aufgaben hätte er seine Pflicht getan.

„Nein,“ sagte Juvenal entschlossen — sie werde ihn schon davon bringen, anders zu denken.“

Juvenal schwieg; der gänzliche überflüssige Meinungsaustausch über einen haltlosen Gegenstand war ihm peinlich; in dieser einen Sache konnte er Juvenal nicht nach-

Bekanntmachung.

Fortab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Straßburg (Elßaß) andererseits während der Stunden von 7-9 vormittags sowie 12-3 nachmittags und 7-9 abends zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

Merseburg, 2. August 1904.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Am 1. November wird die 1. Lehrer- und Küstlerstelle zu **Venndorf** vakant. Grundgehalt 1404 M., Alterszulage 120 M., Dienstwohnung i. B. v. 140 M. Bewerbungen um diese Stelle, mit welcher auch der Kirchendienst in Vennsdorf verbunden ist, sind an den Ortschulinspektor, Herrn Pfarrer Duval in Vennsdorf bei Förbsdorf, einzureichen unter Briftigung eines Lebenslaufes und beglaubigter Zeugnis-Abschriften bis zum 10. August a. c.

Die Stelle soll am 1. Januar 1905 angetreten werden. (1557)
Berlin, den 30. Juli 1904.

Der Patronatsherr von Venndorf: **Wernsdorf**,
Generalleutnant und Inspekteur der **Bereitschaftstruppen.**

Freiwillige Versteigerung.

Die in **Reuscha** gelegenen, früher dem **Gärtner Reinhold Pohle** gehörigen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Garten ca. 1 Morgen groß mit Weidungsweide, 2 Morgen Feld mit Weid, 2 Morgen Wiese, teilweise mit Gehölz bepflanzt, sollen mit allem Zubehör am **Sonnabend, d. 13. August 1904, abends 7 Uhr,**

im **Kaffeehaus Reuscha** im ganzen oder einzeln öffentlich meistbietend versteigert werden. Zuschlag bleibt vorbehalten. Zahlung bei Aufkaffung oder nach Uebereinkommen. (1568)
Der Eigentümer.

Ziermann's Ausverkauf.

Markt Nr. 5,
enthält noch empfehlenswerte Sachen als:

- Filzhüte** für Herren u. Knaben,
- Strohhüte** desgleichen (von 30 Pfg. an — 1,50 M.)
- Mützen aller Art,**
- Wäsche,**
- Cravatten,**
- Knöpfe,**
- Handschuhe,**
- Pantoffeln,**
- wollene Vorhemden,**
- Kragenschoner,**
- Einlegesohlen,**
- Turnergürtel.** (1572)



Damen u. Herren

jeden Standes und Alters, welche sich irgend einem Kontorberuf widmen wollen, erhalten eine gründliche und sorgfältige Ausbildung in sämtlichen Kontorarbeiten. — Vollständige theoretische und praktische Ausbildung — Beginn zu jeder Zeit. — Sponsorat möglich. Stellennachweis. Pension. Prospekte gratis.

Bücherrevisor **Carl Gieseguth's** Handels-Schraufstalt, (1571)
Halle a. S., Sternstraße 5 a.

Klettenwurzel-Haaröl

von **Karl Jahn**, Hofiseur in Gotha, feinstes, bestes Toilettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schlingen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Kundenschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen à 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner, Gult. Lots Nachf.**

Versicherungs-Branche. Aussenbeamte.

Im Bereich unserer, die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, sowie das Herzogtum Anhalt umfassenden Generalagentur Halle a. S. sind die Posten eines Ober-Inspektors und Inspektors vakant. Neben gutem Gehalt sind die Stellen mit Dispositionen und reichlichen Spesen ausgestattet. Erwünscht sind Meldungen von Herren, die wenigstens in der einen oder anderen unserer Branchen bereits erprobt und leistungsfähig sind. Gefällige Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf bitten wir uns direkt zukommen zu lassen. (1567)

Wilhelma in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Piano-Magazin
Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, **Halle a. Saale,** Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener **Pianos, Flügel u. Harmoniums** und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1570)

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.** Man verlange nur (1574) **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachnahmen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle
mit diesem gesetzlich geschützten Sterne. Besta Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

I. Beste, . . .	Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima, . . .	Rothstern „ rothem Stern „ „ „
III. Mittelere, . . .	Violettstern „ violettem Stern „ „ „
IV. Konsumwolle I., . . .	Grünstern „ grünem Stern „ „ „
V. Konsumwolle II., . . .	Braunstern „ braunem Stern „ „ „

Jede gewünschte Stärke und Dichtung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Gothaer Lebensversicherungsbaug a. G.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Kapitalität nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende nachweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele.**

Stollwerck's
Chocoladen
und Cacaos
aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft, über alle Weltteile verbreitet.
64 Preismedaillen. • 27 Hofdiplome.

Zivoli-Theater

Donnerstag, 2. August 1904:
Benefiz

für **Fräulein Hanni Buschek** unter Mitwirkung der **Stadtkapelle**
Liebelei.

Schauspiel in 3 Akten v. Schnitzler.
Zum Schluss:

Hanni weint,
Hansi lacht.
Operette
in 1 Akt v. Offenbach.

Bellevue.

Montag, den 8. August:
Gross-Konzert

ausgeführt von der **Kapelle Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf Nr. 6 (Pozen)** unter Leitung des Königl. Dirigenten **Herrn R. Fister.**
Vorverkauf bei den Herren **Dietzold, Dom 1, und Fuchs, Kl. Ritterstr.,** sowie im **Bellevue.** Abendkasse 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg., Kinder 10 Pfg. (1566)

D.R.G.M. Oberleitungsamt
Herrn Tetterborn
Kleereiter-Haub.
Grosser Erfolg, kein Verlust an Futter. Die Kleereiterhaube ist widerstandsfähiger, offeriere selbige das Stück zu 2 Mk. Bei größeren Bestellen 1,75 Mk. (1077)
Prospekte stehen zu Diensten.
Nerenzgen: Gutbesigter Herr **Julius Wettpal** auf Wedderfeldt
Herrmann Tetterborn, Cueddinburg,
Planen u. Zäpfelabrik.

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkauft, Einzahlungen sowie **Annoncen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die **älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg**
Breitweg 41, Fernsprecher 108
Vertreter in Merseburg:
Carl Brendel, Gotthardstr. 45.

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1844). Sachverständ. Rath in allen Inserationsangelegenheiten. Ausarbeitung von Inserationsplänen. Originelle Entwürfe für Annoncen und Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel für welche Abtelling hervortrag. Spezialisten thätig sind. Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigsten Preisen.
Kleine Anzeigen unter Chiffre G. L. Daube & Co. werden unter strengster Discretion in die für den besterreichenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Originalpreis des Blattes befördert und die einlaufenden Offertorien dem Aufgeber stets scheidt zugewandt.
FRANKFURT A. M.
BERLIN, Kaiserstr. 81 u. 10 a. HAMBURG
LEIPZIG, COLN, HANNOVER, MÜNCHEN

Neueit! **Schutz den Krautfeldern und Gemüsegärten!** Einzig sicheres Mittel zur Befreiung der **Landplage** durch Kohlweißlinge und Raupen ist mein neuer in America glänzend erprobter **selbstthätiger Schmetterlingsfänger.**
Preis pro Stück mit Aufstellungsanweisung GröÙe I Mt. 5.— } franko
" " " " II " 6.50 } per Nachn.
Beginn des Verkaufes am 1. August.
Sofort zu bestellen, da die Aufträge genau nach Reihenfolge des Einganges expediert werden. (1467)
Praktisch! Sicher wirkend! Wetterbeständig!
Meerane i. Sa. **Richard Klinger, Gärtner,** alleinig. Erfinder und Fabrikant.

Für die Redaktion verantwortlich: J. W. H. Böhl — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

